



# Handreichungen für die PRESSEARBEIT im Verein

Zusammengestellt von Martin Stellberger  
August 2023

## 1. In der Pressearbeit gilt der Grundsatz:

Das Wichtige, Interessante und Bedeutende wird zuerst beschrieben. Das weniger Wichtige kommt zum Schluss.

### Warum?

Als es noch Schriftsetzer in den Druckereien gab, die die Texte mit Bleibuchstaben setzen mussten, war der Platz für den Text auf den Seiten und in den Spalten begrenzt. Das ist auch heute noch so. War ein Text zu lang, kürzte ihn der Schriftsetzer selbständig. Das geschah zwangsläufig am Ende des Textes, wenn der Platz ausging. Der Text wurde also nicht wieder an den Redakteur zurückgegeben zur Kürzung, der Text wurde in der Setzerei gekürzt. Deshalb kam das „Unwichtige“ an den Schluss, um Spielraum zu haben. (Pyramidenprinzip = Pyramide steht auf dem Kopf. An der Stelle der Spitze wurde dann gekürzt.)

## 2. Heute geben die Redaktionen

häufig eine bestimmte Zeichenzahl vor, die man einhalten sollte. Überschreitet ein Beitrag die Vorgabe, wird rigoros gekürzt, meist nicht im Sinne des Vereinspressesprechers. Also ist zu raten: Kürze selbst den Text.

### Beispiel:

Die Artikel in der Rubrik „Meine Heimat - mein Verein“ in der Schwäbischen Zeitung sind auf 2400 Zeichen beschränkt. Was darüber hinausgeht, wird schlicht gestrichen und zwar schon vom System selbst. Also bemüht man sich, seinen Artikel auf diese Zeichen zu beschränken.

## 3. Wie kürze ich meinen Artikel, der zu lang ist?

Hier gilt der Grundsatz:

- Schreibe zunächst den Text und lasse ihn dann ein Zeitlang liegen.
- Lies ihn später und kürze ihn dort, wo es sich anbietet. Beachte dabei die Regel: „Kill your darlings“. D.h., jeder Autor hat so seine „Lieblingsstellen“ im Text. Wer es schafft, die zu streichen oder zu kürzen durch Umformulierungen, gewinnt kürzere Texte ohne den Aussagewert des Artikels zu mindern. Es geht also nicht um „meine Aussagen“, die mir gefallen, sondern um das, was beim Leser ankommen soll.
- Wir schreiben für ein Publikum, nicht für uns selbst und auch nur in dritter Linie für das Gefallen des Vorstandes oder der Mitglieder. Die Zeitung ist kein Mitgliederblatt.

## 4. Was muss ich beachten beim Verfassen eines Beitrages?

Hier geht es um die berühmten W-Fragen:

- Wer: Welche Organisation/Verein/Personen handeln?
- Wo/Wohin: Ort, Raum: Wo spielt das Geschehen: also z.B. Reitplatz, Gaststätte, sonstige Örtlichkeit
- Wann: Datum, Tag, Uhrzeit (bei Veranstaltungen)
- Was: Ereignis wird informativ beschrieben, weil es das Hauptaugenmerk ist für den Leser und die nötige Information transportiert
- Warum/Wieso: Erklärungen, Ziele,

## 5. Namen sind Nachrichten

Es gibt in der Berichterstattung weder „Herr“ noch „Frau“, zumindest ganz selten nur. Personen werden immer mit Vorname und Zuname genannt, dann einmal mit dem Wohnort und einmal im Text auch mit der Funktion.

z.B.

-- Vereinsvorstand Markus Mustermann aus Waldhausen

-- Jugendwartin Regine Mustermann, Waldhausen,

-- Man kann das auch umdrehen und z.B. bei der ersten Nennung schreiben: Markus Mustermann, 1. Vorstand des Reitvereins Musterhausen...

## 6. Für Sportergebnisse ist es wichtig

Namen erfolgreicher Sportler müssen vollständig sein mit Wohnort

z.B. Lisa Musterfrau aus Waldhausen gewann mit ihrem Pferd Celino das M-Springen.

(Wer kennt von der Leserschaft Lisa ohne Wohnort? Nur die Vereinsleute.) Die Zeitungsleser wollen aber wissen, wo die Genannten herkommen. Das ist auch wichtiger Hinweis an die Redakteure, dass die Nachricht in ihr Verbreitungsgebiet passt.

(In den Reiterzeitschriften sind die Orte der Sportler meist nicht genannt. Das ist eine Unsitte. Denn, wer außer den eigenen Mitgliedern kann die Person einem Ort zuordnen?)

## 7. Schreib-Prinzipien:

Aktive Sätze sind lesbarer und lebendig. Also: Formuliere in der Regel so, dass das Verb möglichst weit vorne im Satz steht. Das hat zudem den Vorteil, dass der Satz kürzer wird und lebendig, aktiv also.

Bei passivem Schreibstil und Kastensätzen kommt das entscheidende Verb meist zum Schluss des Satzes. Das verlängert den Satz und macht erst zum Schluss hin klar, was gemeint ist. Erschwert wird das Verstehen, wenn Relativsätze oder Einschübe dazukommen.

(Schlimmes Beispiel: Karl Mustermann aus Musterhausen, der dem Verein Musterhausen angehört und beim Turnier von Nürnberg in Klasse S mit seinem Pferd Armino, das von dem Trakehner Armin abstammt, gestartet ist, hatte sich soweit qualifiziert, dass er im Stechen, das auf den ersten Umlauf folgte, starten konnte und dabei seine Konkurrenz, die aus ganz Baden-Württemberg kam, hinter sich lassen konnte.)

Der aktive Schreibstil macht ein wenig Mühe. Aber mit Übung bekommt man das auch hin. (Es ist eben nicht „Aufsatzschreiben“ mit Verlaufsschilderung.)

Beispiel: Karl Mustermann *vertrat* beim Turnier in Nürnberg den RFV Musterhausen. Mit seinem Trakehner Amin *erreichte* er nach fehlerfreiem Umlauf das Stechen im S-Springen. Hier *blieb* er bei schnellster Zeit fehlerfrei und *gewann* gegen starke Konkurrenten aus Baden-Württemberg.

„Chronologische“ Abläufe eines Turniers zu beschreiben ist nicht vorteilhaft. Das verhindert die Konzentration auf das Wesentliche. Die Reihenfolge eines Turnierablaufs spielt für den Zeitungsleser in der Regel keine Rolle. Man könnte als Einstieg sogar mit der Siegerehrung anfangen. Z.B. „Der erste Sieg von Karl Mustermann im S-Springen beim Reitturnier in Waldhausen wurde bei der Siegerehrung besonders gefeiert: Mustermann war mit 15 Jahren nämlich der jüngste Reiter des Turniers.“

## 8. Was ist unwichtig für den Zeitungsleser?

Auch wenn es den Vereinsautoren schmerzt: Die Nennung „aller“ Vereinsmitglieder, die geholfen haben, „dass Lieschen Müller einen Kuchen buk“, ist für den Zeitungsleser unwichtig. Dennoch darf man „das Team um den Vereinsvorstand“ pauschal loben. Die Nennung der verschiedenen Helfer kostet Platz für Wichtigeres. Das muss man einfach beachten und nicht die Befindlichkeiten der Personen befriedigen. Schließlich geht es darum, dem Leser Eindrücke zu vermitteln vom Turnier oder der Veranstaltung. Dass im Hintergrund viele helfen, ist dem Zeitungsleser klar. (Dafür haben leider viele Leute im Verein wenig Verständnis und wollen ihren Namen in der Zeitung lesen. Aber wenn man möglichst sparsam ist mit Namen, tritt man niemandem auf die Füße.)

## **9. Ehrungen sind immer eine Nachricht**

Werden Vereinsmitglieder geehrt während einer Veranstaltung, ist das eine Nachricht. „Namen sind Nachrichten“ in einem solchen Fall. Doch da muss man sich dann auch beschränken auf die absolut wichtigen Verdienste, sonst vergibt man Platz für alles Weitere vom Fest, vom Turnier etc.

Oder man schreibt einen separaten Beitrag, der nur die Ehrung zum Inhalt hat. Das System „Meine Heimat – mein Verein“ in der Schwäbischen Zeitung lässt das zu: Man kann quasi mehrere Artikel veröffentlichen, die dann im Blatt erscheinen. Das kontrolliert oder begrenzt eigentlich niemand.

## **10. Fotos**

In der Regel wird 1 Foto akzeptiert im Beitrag. Dabei muss man einiges beachten:

a) Datenschutz: Einzelpersonen muss man vorher fragen, ob man das Bild veröffentlichen darf. Ausgenommen ein Turnierreiter beim Sprung oder einer Dressurfigur. Sportler gehören zum öffentlichen Geschehen...

b) Bei Gruppenfotos vom Turnier ist das in der Regel nicht nötig. Wenn man es anfertigt, kann man zuvor darauf hinweisen, dass das Foto zur Veröffentlichung bestimmt ist. „Wer nicht in die Zeitung will, soll das sagen. Dann wird er nicht aufgenommen!“

c) Sportszene des Turniers: Hier ist keine Einzelerlaubnis erforderlich, denn die Veranstaltung ist öffentlich und sportliche Teilnehmer sind Teil eines öffentlichen Geschehens. Gleichwohl ist es fair, den Sportler über die Absicht zu informieren. Dann muss der Name unter dem Bild vollständig sein mit Pferd.

Tipp: In der Ausschreibung kann man hinweisen darauf, dass Fotos für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden. Wer nicht damit einverstanden ist, soll das dem Vorstand mitteilen. Auch ein Aushang an der Melde-/Rechenstelle genügt mit diesem Hinweis.

d) Bilder von Kindern: Hier sind auch die Eltern zu fragen! Aber auch ein Kind kann sich äußern und ablehnen. Das ist zu respektieren. Gerade bei Einzelpersonen ist das wichtig. Dennoch sollte man im Verein immer mal wieder darauf hinweisen, dass Fotos gemacht werden für die Öffentlichkeitsarbeit und Mitglieder den Vorstand/Pressereferenten informieren, wenn sie nicht bildlich veröffentlicht werden wollen.

Gerne stehe ich für Fragen zur Verfügung, wenn Ihr einen Beitrag plant.